



Lesungen bei der Feier der Passion unseres Herrn

1. Evangelium. (Jo 13,31 - 17,1)

Es sprach der Herr zu seinen Jüngern: jetzt wird der Menschensohn verherrlicht und Gott wird in ihm verherrlicht. Wenn Gott in ihm verherrlicht wird, so wird Gott auch ihn verherrlichen und er wird ihn sogleich verherrlichen. Kinder, ich bin noch kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich schon den Juden gesagt habe, wohin ich gehe, könnt ihr nicht kommen, und ich sage es auch euch. Ich gebe euch ein neues Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe, dass auch ihr einander liebt. Daran werden euch alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr zueinander Liebe habt. Da sagt ihm Simon Petrus, Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: wohin ich gehe. kannst du mir jetzt nicht folgen, später aber wirst du mir folgen. Petrus sagt zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Meine Seele setze ich für dich ein. Jesus antwortete ihm: Deine Seele setzt du für mich ein? Amen, amen, ich sage dir, noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Euer Herz sei nicht verstört. Glaubt an Gott und glaubt an mich. Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen, wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt: Ich gehe um euch Platz zu bereiten. Und wenn ich gehe und euch Platz bereite, komme. ich wieder und nehme euch mit mir, damit ihr dort seid wo ich bin. Und wohin ich gehe wisst ihr und ihr wisst auch den Weg. Da sagt ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollten wir den Weg wissen? Da sagt Jesus zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, wenn nicht durch mich. Ihr habt: mich erkannt und meinen Vater habt ihr erkannt. Ihr habt ihn jetzt erkannt und geschaut. Da sagt Philippus zu ihm: Herr, zeig uns den Vater und es genügt uns. Jesus sagt zu ihm: so lange Zeit bin ich bei euch und du hast nach nicht erkannt, Philippus? Wer mich sieht, sieht den Vater. Wie kannst du sagen, zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Meine Reden, die ich zu euch spreche, spreche ich nicht aus mir. Der Vater aber, der in mir bleibt, er tut die Werke. Glaubt mir, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist. Wenn nicht anders, so glaubt mir wegen der Werke selbst. Amen, amen, ich sage euch, dass der, der an mich glaubt, die Werke, die ich tue, auch tun wird, ja er wird größere tun, denn ich gehe zum Vater, und was ihr in meinem Namen verlangen werdet, das werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht werde. Wenn ihr etwas in meinem Namen verlangt, so werde ich es tun. Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten und ich werde den Vater bitten, dass er euch einen anderen Beistand gibt, damit er in Ewigkeit bei euch bleibt, der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht schaut, noch erkennt. Ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und ist in euch. Ich lasse euch nicht als Waisen zurück. Ich komme zu euch. Noch eine kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht, ihr aber seht mich, denn ich lebe und auch ihr werdet leben. An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir seid und ich in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, jener liebt mich. Und wer mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt und auch ich werde ihn lieben und werde mich ihm zeigen. Da sagt ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, was ist geschehen, dass du dich uns zeigen willst und nicht der Welt? Jesus antwortet und sagt zu ihm: Wenn mich jemand

liebt, wird er mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und uns bei ihm eine Bleibe bereiten. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht meines, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Dies sprach ich zu euch, da ich bei euch war. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie ihn die Welt gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz soll nicht verstört sein, auch soll es nicht feige sein. Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe, ich gehe und komme wieder zu euch. Würdet ihr mich lieben, so würdet ihr euch darüber freuen, dass ich euch gesagt habe, ich gehe zum Vater. Denn mein Vater ist größer als ich. Und ich habe es euch jetzt gesagt, damit ihr glaubt, wenn es geschehen wird. Jetzt werde ich nicht mehr zu euch sprechen. Jetzt kommt nämlich der Fürst der Welt, an mir hat er aber nichts. Damit jedoch die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe, handle ich gemäß dem Gebot meine Vaters an mich. Steht auf, gehen wir von hier fort.

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Bauer. Jeder Rebzweig in mir, der keine Frucht bringt, wird von ihm gereinigt, damit er mehr Frucht bringt. Ihr seid schon gereinigt, durch das Wort, das ich zu euch gesprochen habe. Bleibt in mir, wie ich in euch bleibe. Wie der Rebzweig aus sich keine Frucht bringen kann, wenn er nicht im Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr die Rebzweige. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen, denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er hinausgeworfen werden wie der Rebzweig und wird vertrocknen, und man wird sie sammeln und ins Feuer werfen und verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und was ich gesprochen habe in euch bleibt, könnt ihr verlangen was ihr wollt, es wird euch geschehen. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringen werdet und meine Jünger seid. Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin. Das habe ich zu euch gesprochen, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude voll werde. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.

Niemand hat eine größere Liebe, als dass er seine Seele einsetzt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr all das tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut. Ich nenne euch aber Freunde, weil ich alles, was ich vom Vater gehört habe, euch bekannt gemacht habe. Nicht ihr habt mich ausgewählt, sondern ich habe euch ausgewählt, und ich setze euch ein, damit ihr geht und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit ich alles, was ihr in meinem Namen vom Vater verlangt, euch gebe. Das trage ich euch auf, dass ihr einander liebt. Wenn euch die Welt hasst, so wisst ihr, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr aus der Welt wärt, so würde die Welt ihr Eigenes lieben. Da ihr aber nicht aus der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt ausgewählt habe, deshalb hasst euch die Welt. Erinnert euch des Wortes, das ich euch gesagt habe: der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, so werden sie auch euch verfolgen. Wenn sie meine Worte gehalten haben, so werden sie auch eure halten. Aber alles das werden sie euch um meines Namens willen tun, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und nicht zu ihnen gesprochen hätte, hätten sie keine Sünde. Nun haben sie aber keine Ausrede für ihre Sünde. Wer mich hasst,

hasst auch meinen Vater. Wenn ich für sie nicht die Werke getan hätte, die kein anderer getan hat, hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie gesehen und sowohl mich als auch den Vater gehasst. Damit das Wort erfüllt werde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: dass sie mich umsonst gehasst haben. Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater schicken werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird er von mir Zeugnis ablegen, und auch ihr werdet Zeugnis ablegen, denn ihr seid von Anfang an mit mir. Das habe ich zu euch gesprochen, damit ihr nicht Anstoß nehmt. Sie werden euch aus der Synagoge verstoßen. Es kommt aber die Zeit, da jeder, der euch umbringt, glauben wird. Gott einen Dienst darzubringen. Und solches werden sie tun, weil sie weder den Vater, noch mich kennen. Ich habe dies aber zu euch gesprochen, damit ihr, wenn die Stunde kommt, euch daran erinnert, dass ich es euch gesagt habe. Dies habe ich von Anfang an gesagt, denn ich war mit euch. Nun aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich, wohin gehst du? Weil ich aber dies zu euch gesprochen habe, hat sich euer Herz mit Trauer gefüllt. Doch sage ich euch die Wahrheit: es ist zuträglich für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, schicke ich ihn zu euch. Und wenn jener kommt, wird er die Welt belehren, über die Sünde, über die Gerechtigkeit und über das Gericht. Über die Sünde, weil sie nicht an mich geglaubt haben. Über die Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht. Über das Gericht, weil der Herrscher dieser Welt gerichtet wird. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es noch nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit einführen. Er wird nämlich nicht aus sich sprechen, sondern er wird all das sprechen was er hört, und er wird euch das Kommende ankündigen. Jener verherrlicht mich, denn er wird aus dem Meinigen nehmen und es euch verkünden. Alles, was dem Vater gehört, gehört mir. Deshalb habe ich euch gesagt, er wird aus dem Meinigen nehmen und es euch verkünden. Kurze Zeit und ihr werdet mich nicht sehen und wieder nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sagten sie Jünger zueinander: was heißt das, was er uns sagt: kurze Zeit und ihr werdet mich nicht sehen und wieder nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich sehen, und dass ich zum Vater gehe? Sie sagten: was ist das, was er sagt, eine kurze Zeit? Wir wissen nicht, was er spricht. Jesus wusste, dass sie ihn fragen wollten, und er sagte zu ihnen: Ihr fragt einander, weil ich gesagt habe, kurze Zeit und ihr werdet mich nicht sehen und wieder nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich sehen? Amen, amen, ich sage euch, ihr werdet weinen und klagen, die Welt aber wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein, aber eure Trauer wird zur Freude werden. Wenn die Frau gebärt, hat sie Trauer, weil ihre Stunde gekommen ist. Wenn sie aber das Kind geboren hat, erinnert sie sich überhaupt nicht mehr an ihre Trauer, wegen der Freude, dass ein Mensch in die Welt geboren wurde. Auch ihr habt jetzt Trauer. Ich werde euch aber wieder sehen und euer Herz wird sich freuen, und niemand wird euch eure Freude nehmen. Und an jenem Tag werdet ihr mich nicht fragen. Amen, amen, ich sage euch, was ihr auch immer in meinem Namen von Vater verlangt, er wird es euch geben. Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen verlangt. Verlangt, und ihr werdet bekommen, damit eure Freude voll sei. Dies habe ich zu euch in Gleichnissen gesprochen. Es kommt aber die Stunde, da ich zu euch nichts mehr in Gleichnissen spreche, sondern offen über den Vater euch verkündigen werde. An jenem Tag verlangt in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater euret wegen bitten werde. Der Vater selbst liebt euch, denn ihr habt mich geliebt und habt geglaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin. Ich hin vom Vater ausgegangen und in die Welt

gekommen. Ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater. Da sagten seine Jünger zu ihm: siehe, jetzt sprichst du offen und sagst kein einziges Gleichnis. Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und es nicht nötig hast, irgendjemanden etwas zu fragen. Deshalb glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und jetzt ist sie gekommen, da ihr zerstreut werdet, jeder für sich, und mich allein lassen werdet. Und ich bin nicht allein, denn der Vater ist mit mir. Dies habe ich zu euch gesprochen, damit ihr meinen Frieden habt. In der Welt werdet ihr Trauer haben. Habt aber Mut, ich habe die Welt besiegt.

Dies sprach Jesus zu ihnen und er erhob seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen: verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche, weil du ihm die Macht über alles Fleisch gegeben hast, damit du allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gibst. Das aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den einzig wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht, das Werk, das du mir zu tun gegeben hast, habe ich vollendet. Und jetzt verherrliche mich du, Vater, mit der Herrlichkeit bei dir, die ich vor der Welt bei dir hatte. Ich habe deinen Namen den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast, gezeigt. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort gehalten. Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Dass ich die Worte, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben habe, und sie haben sie bekommen und erkannt, dass ich wahrhaftig von dir ausgegangen bin, und sie haben geglaubt, dass du mich gesandt hast. Ich bitte für sie. Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, weil sie dir gehören, und alles, was mein ist, dir gehört, und alles deine mir, und ich in ihnen verherrlicht werde. Und ich werde nicht mehr in der Welt sein, aber diese werden in der Welt sein, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, behalte diese in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien wie wir. Solange ich in der Welt war, habe ich sie in deinem Namen behalten. Die du mir gegeben hast, habe ich bewahrt, und keiner von ihnen ist verdorben, außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde. Jetzt aber komme ich zu dir und ich spreche dies in der Welt, damit sie meine Freude voll in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht aus der Welt sind, wie ich nicht aus der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vom Bösen bewahrst. Heilige sie in deiner Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe ich auch sie in die Welt gesandt. Und für sie heilige ich mich, damit auch sie geheiligt sind in Wahrheit. Nicht nur für sie bitte ich, sondern für die, die durch ihr Wort an mich glauben, damit alle eins seien, wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, damit auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind. Ich in ihnen und du in mir. damit wir in Eins vollendet seien und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie geliebt hast wie du mich geliebt hast. Vater ich will, dass jene, die du mir gegeben hast, wo ich bin, auch sie mit mir sind, damit sie die Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, weil du mich geliebt hast vor Erschaffung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, aber ich habe dich erkannt und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und ich weiß, dass die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist, wie ich in ihnen bin. Dies sagte Jesus, und er ging hinaus, zusammen mit seinen Jüngern, jenseits des Wildbaches Kedron, wo es einen Garten gab, in den er mit seinen Jüngern hineinging.

2. Evangelium (Jo. 17, 1-28)

In jener Zeit ging Jesus hinaus, zusammen mit seinen Jüngern, jenseits des Wildbaches Kedron, wo es einen Garten gab, in den er mit seinen Jüngern hineinging. Auch Judas, sein Verräter kannte den Ort, denn Jesus traf sich dort oft mit seinen Jüngern. Nachdem Judas die Truppe und von den Hohepriestern und Pharisäern Diener genommen hatte, kommt er dorthin, mit Fackeln und Lampen und Waffen. Jesus, der alles auf ihn Zukommende wusste, kam heraus und sagte zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazaräer. Da sagt ihnen Jesus: Ich bin es. Es stand aber auch Judas, sein Verräter mit ihnen dort. Als er ihnen nun sagte, ich bin es, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Er fragte sie wieder: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus den Nazaräer. Jesus erwiderte: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr mich sucht, dann lasst diese weggehen, damit sich das Wort erfülle, das sagt, dass von jenen, die du mir gegeben hast, ich keinen verloren habe. Simon Petrus, der ein Schwert hatte, zog dieses und schlug den Diener des Hohepriesters und schnitt ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Sklaven war Malchus. Jesus sagte zu Petrus: Steck dein Schwert in die Scheide. Den Becher, den mir der Vater gegeben hat, soll ich ihn nicht trinken? Die Truppe, der Chiliarch und die Diener der Juden nahmen Jesus nun fest, sie fesselten ihn und führten ihm zuerst zu Annas. Er was nämlich der Schwiegervater des Kaiaphas, des Hohepriesters in jenem Jahr. Kaiaphas war aber jener, der den Juden den Rat gegeben hatte, dass es zuträglich sei, für das Volk einen Menschen zu verderben. Simon Petrus und der andere Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war aber ein Bekannter des Hohepriesters und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. hinein. Petrus aber blieb vor der Türe draußen stehen. Da kam der andere Jünger, der ein Bekannter des Hohepriesters war, heraus, sprach mit dem Türhüter und führte Petrus hinein. Da sagt ein Dienstmädchen, die Türhüterin zu Petrus: Bist denn nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Da sagt jener: Ich bin es nicht. Es standen aber die Sklaven und die Diener bei einem Kohlenfeuer, das sie gemacht hatten, denn es war kalt und sie wärmten sich. Es stand auch Petrus bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester fragte nun Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen zur Welt gesprochen, immer lehrte ich in der Synagoge und im Tempel, wo die Juden stets zusammenkommen, und im Geheimen habe ich nichts gesprochen. Was fragst du mich? Frage die, die es gehört haben, was ich zu ihnen gesprochen habe. Die wissen, was ich gesagt habe. Als er ihm dies sagte, gab einer von den umstehenden Dienern Jesus eine Ohrfeige und sagte: So antwortest du dem Hohepriester? Ihm antwortete Jesus: Wenn ich schlecht gesprochen habe, bezeuge das Schlechte. Wenn aber richtig, warum schlägst du mich? Es schickte ihn Annas gefesselt zu Kaiaphas, dem Hohepriester. Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Sie sagten zu ihm: Bist denn nicht auch du einer von seinen Jüngern? Dieser leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Da sagt zu ihm einer des Sklaven des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgeschnitten hatte: Habe ich dich nicht im Garten mit ihm zusammen gesehen? Petrus leugnete wieder und sofort schrie der Hahn. Nun führten sie Jesus von Kaiaphas ins Prätorium. Es war Morgen. Und jene gingen nicht ins Prätorium hinein, um sich nicht zu verunreinigen, sondern um das Paschalamm essen zu können.

3. Evangelium (Matth. 26, 57-75)

In jener Zeit führten die Soldaten, die Jesus festgenommen hatten, zu Kaiaphas dem Hohepriester, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten zusammengekommen waren. Petrus

aber folgte ihm aus der Ferne bis zum Hof des Hohepriesters und er ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um das Ende zu sehen. Die Hohepriester und die Ältesten und die ganze Versammlung suchten nach falschen Zeugnissen gegen Jesus, um ihn töten zu können, doch fanden sie keine. Obwohl viele falsche Zeugen herbeigekommen waren, fanden sie keine. Zuletzt kamen zwei falsche Zeugen und sagten: Dieser hat gesagt, ich kann den Tempel Gottes zerstören und in drei Tagen wieder aufbauen. Und sich erhebend sagte der Hohepriester zu ihm: Antwortest du nichts? Was zeugen diese gegen dich? Jesus aber schwieg. Und ihm erwidern sagte ihm der Hohepriester: Ich beschwöre dich im Namen des lebendigen Gottes, dass du uns sagst, ob du der Christus, der Sohn Gottes bist. Da sagt ihm Jesus: Du sagtest es. Doch ich sage euch, von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft sitzen sehen und kommend auf den Wolken des Himmels. Darauf zerriss der Hohepriester sein Gewand, und sagte: er hat gelästert. Was brauchen wir noch Zeugen? Seht, ihr habt jetzt seine Lästerung gehört. Was meint ihr? Sie aber erwiderten und sagten: er ist des Todes schuldig. Darauf spuckten sie ihm ins Gesicht und ohrfeigten ihn, und indem sie ihn schlugen, sagten sie: Wahrsage uns, Christus, wer dich geschlagen hat? Petrus aber saß draußen ins Hof. Und es trat an ihn ein Dienstmädchen heran und sagte: Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer. Er aber leugnete vor ihnen allen und sagte: Ich weiß nicht, was du redest. Als er zum Tor hinausging, sah ihn eine andere und sagte zu den übrigen: Auch dieser war dort mit Jesus dem Nazoräer. Und wieder leugnete er mit einem Schwur: ich kenne diesen Menschen nicht. Nach kurzer Zeit kamen die Herumstehenden und sagten zu Petrus: Wirklich, auch du bist von denen, denn auch deine Sprache macht es offensichtlich. Da begann er zu verwünschen und zu schwören: ich kenne diesen Menschen nicht. Und sofort schrie der Hahn. Und Petrus erinnerte sich des Wortes Jesu, das er zu ihm gesprochen hatte, dass noch bevor der Hahn schreit, du mich dreimal verleugnen wirst. Und er ging hinaus, bitter weinend.

4. Evangelium (Jo. 17,28 — 18,16)

In jener Zeit führten sie Jesus von Kaiaphas zum Prätorium. Es war Morgen. Und sie gingen nicht in das Prätorium, um sich nicht zu verunreinigen, sondern dass sie das Paschalamm aßen. So kam Pilatus zu ihnen heraus und sagte: Welche Anklage bringt ihr vor gegen diesen Menschen? Sie antworteten und sagten ihm: Wenn dieser kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht übergeben. Da sagte ihnen Pilatus: Nehmt ihr ihn und verurteilt ihn nach eurem Gesetz. Da sagten ihm die Juden: Wir dürfen niemanden töten. Damit sich das Wort Jesu erfülle, das er gesagt hatte, um anzudeuten, welchen Tod er sterben sollte. Pilatus ging wieder ins Prätorium hinein und rief Jesus und sagte zu ihm: Du bist der König der Juden? Jesus antwortete ihm: Sagst du das von selbst oder haben andere über mich zu dir gesprochen? Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Deine Nation und die Hohepriester haben dich mir übergeben. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königreich ist nicht aus dieser Welt. Wäre mein Königreich aus dieser Welt, so würden meine Diener kämpfen, damit ich nicht den Juden übergeben werde. Nun aber ist mein Königreich nicht von hier. Da sagte ihm Pilatus: Bist du also doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu bezeugen. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. Da sagt ihm Pilatus: Was ist Wahrheit? Und nachdem er dies gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und sagt zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an diesem. Es ist aber euer Brauch, dass ich euch zu Ostern einen freilasse.

Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien alle wieder und sagten: Nicht diesen, sondern Barabbas. Barabbas aber war ein Räuber. Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten aus Dornen einen Kranz, setzten ihn auf seinen Kopf und hüllten ihn in einen purpurnen Mantel und sagten: Gegrüßet seist du, König der Juden! Und sie schlugen ihn. Da kam Pilatus wieder heraus und sagte zu ihnen: seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr wisst, dass ich keinerlei Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus, er trug den Dornenkranz und den Purpurmantel. Pilatus sagt zu ihnen: Seht den Menschen! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, Kreuzige diesen! Da sagt ihnen Pilatus: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn. Denn ich finde an ihm keine Schuld. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach diesem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zum Sohn Gottes gemacht. Als Pilatus dieses Wort hörte, ängstigte er sich sehr und er ging wieder in der Prätorium hinein und sagt zu Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagt ihm Pilatus: Zu mir sprichst du nicht? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich zu kreuzigen und Macht habe, dich freizulassen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keinerlei Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Deshalb hat der, der mich dir übergeben hat, eine größere Sünde. Daher suchte ihn Pilatus freizulassen. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Cäsar. Als Pilatus dieses Wort hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf die Tribüne an dem Ort, der Steinpflaster heißt, auf hebräisch Gabbatha. Es war aber der Vorbereitungstag für Ostern, ungefähr die sechste Stunde. Und er sagt zu den Juden: Seht euren König. Die aber schrien: Fort mit ihm, fort mit ihm, kreuzige ihn! Da sagt zu ihnen Pilatus: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König, nur den Cäsar. Da übergab er ihn ihnen, damit er gekreuzigt werde.

5. Evangelium (Matth. 26, 3-32)

In jener Zeit, da Judas sah, dass Jesus verurteilt wurde, bereute er und gab die dreißig Silberstücke den Hohepriestern und Ältesten zurück und sagte: Ich habe gesündigt; unschuldiges Blut verratend. Die aber sagten: Was geht uns das an. Da sieh du zu. Und er warf das Silber in den Tempel und ging fort. Und er ging und erhängte sich. Die Hohepriester aber nahmen das Silber und sagten: Es darf nicht in den Tempelschatz gegeben werden, denn es ist Blutpreis. Sie hielten Rat und kauften um das Silber den Acker des Töpfers zum Friedhof der Fremden. Deshalb wurde dieser Acker Blutacker genannt, bis heute. Da wurde der Spruch des Jeremias erfüllt, des Propheten, der sagt: und sie nahmen die dreißig Silberstücke, den Preis des Geschätzten unter den Söhnen Israels, und sie gaben sie für den Acker des Töpfers, wie es mir der Herr befohlen hat. Jesus aber stand vor dem Statthalter. Und der Statthalter befragte ihn und sagte: Bist du der König der Juden? Jesus aber sagte ihm: Du sagst es. Und auf die Anklagen der Hohepriester und Ältesten gegen ihn antwortete er nichts. Da sagt ihm Pilatus: Hörst du nicht, was sie alles gegen dich bezeugen? Und er antwortete ihm nichts, auf kein Wort, so dass es den Statthalter sehr wunderte. Während dem Fest pflegte der Statthalter der Menge einen Gefangenen freizulassen, den sie wollten. Sie hatten aber damals einen berühmten Gefangenen namens Barabbas. Den Versammelten sagte also Pilatus: Wen wollt ihr, dass ich euch freilasse? Barabbas oder Jesus, den sogenannten Christus? Er sah nämlich, dass sie ihn aus bösem Willen ausgeliefert hatten. Während er aber auf der Tribüne saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ sagen: Habe nichts mit diesem Gerechten zu tun. Viel habe ich nämlich heute im Traum wegen ihm gelitten. Die

Hohepriester und die Ältesten überredeten aber die Menge, dass sie Barabbas verlangen, Jesus aber verderben sollten. Der Statthalter erwiderte ihnen und sagte: Wen von den beiden soll ich euch freilassen? Sie aber sagten: Barabbas. Da sagt ihnen Pilatus: Was soll ich mit Jesus, dem sogenannten Christus machen? Da sagten ihm alle: Ans Kreuz mit ihm! Der Statthalter aber sagte: Was hat er denn Böses getan? Sie schrien aber noch mehr und sagten: Ans Kreuz mit ihm! Als Pilatus sah, dass es nichts nützt und dass nur mehr Lärm entsteht, nahm er Wasser und wusch vor der Menge seine Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu. Und das Volk antwortete ihm und sagte: Sein Blut auf uns und unsere Kinder. Da ließ er ihnen Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn zur Kreuzigung. Da übernahmen die Soldaten des Statthalters Jesus und führten ihn in das Prätorium und die ganze Rotte fiel über ihn her. Und sie zogen ihn aus, hüllten ihn in einen roten Soldatenmantel und aus Dornen einen Kranz flechtend, setzten sie ihn auf seinen Kopf und steckten ihm ein Schilfrohr in die Rechte, und sie fielen vor ihm auf die Knie, verspotteten ihn und sagten: Heil dir, König der Juden. Und sie spuckten ihn an und nahmen das Schilfrohr und schlugen ihn damit auf den Kopf. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm wieder seine Kleider an und führten ihn zur Kreuzigung. Als sie aus der Stadt zogen, trafen sie auf einen Menschen aus Kyrenäa namens Simon: ihn zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

**Heute hängt am Holz, der die Erde über den Wassern aufgehängt hat.
Mit einem Kranz von Dornen wird umwunden der König der Engel.
In falschen Purpur wird gehüllt, der den Himmel mit Wolken umhüllt.
Schläge empfängt, der im Jordan Adam befreit hat.
Mit Nägeln wird der Bräutigam der Kirche angenagelt.
Mit einer Lanze wurde der Sohn der Jungfrau durchstoßen.
Wir beten deine Leiden an, Christus.
Zeig uns auch deine glorreiche Auferstehung.**

6. Evangelium (Mk 25, 16-32)

In jener Zeit führten die Soldaten Jesus aus dem Hof, der das Prätorium ist und riefen die ganze Truppe zusammen. 'Sie zogen ihm Purpur an und krönten ihn, einen Dornenkranz flechtend, und sie begannen ihn zu grüßen und zu sagen: Sei gegrüßt, König der Juden. Und sie schlugen ihm mit einem Schilfrohr auf den Kopf und sie bespuckten ihn und sie beugten die Knie, ihn verehrend. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm wieder seine Kleider an und sie führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. Und sie zwangen einen Vorbeigehenden, einen gewissen Simon den Kyrenäer, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, sein Kreuz zu tragen. Und sie brachten ihn an den Ort Golgotha, was übersetzt Schädelort heißt. Und sie gaben ihm mit Myrrhe vermischten Wein zu trinken, aber er nahm ihn nicht. Und nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider auf, darüber das Los werfend, wer was bekommen sollte. Es war aber die dritte Stunde und sie kreuzigten ihn. Und es war die Inschrift seiner Schuld aufgeschrieben: der

König der Juden. Und mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. Und es wurde die Schrift erfüllt, die sagt: Zu den Gesetzlosen wurde er gezählt. Und die Vorbeigehenden lästerten ihn den Kopf schüttelnd und sie sagten: Ua, der den Tempel zerstört und ihn in drei Tagen wieder aufbaut! Rette dich und steig vom Kreuz. Ähnlich verspotteten ihn auch die Hohepriester und die Schriftgelehrten, die zueinander sagten: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Christus, König der Juden, steig jetzt vom Kreuz herunter, damit wir sehen und ihm glauben.

7. Evangelium Matth. (26, 33-54)

In jener Zeit, als die Soldaten an den Ort genannt Golgotha kamen, das ist der sogenannte Schädelort, gaben sie ihm Essig zu trinken, mit Galle vermischt. Und nachdem er ihn gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken. Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider auf und warfen das Los darüber, und sitzend bewachten sie ihn dort. Und sie setzten über seinem Kopf seine Schuld geschrieben: dieser ist Jesus, der König der Juden. Damals wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer rechts und einer links. Die Vorbeigehenden aber lästerten ihn, ihren Kopf schüttelnd und sie sagten: Der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen wieder aufbaust! Rette dich: wenn er der Sohn Gottes ist, so steige er vom Kreuz herunter. Ähnlich auch die Hohepriester, die ihn mit den Schriftgelehrten und Ältesten und Pharisäern verspotteten und sagten: andere hat er gerettet, sich kann er nicht retten. Wenn er der König Israels ist, dann steige er jetzt vom Kreuz und wir wollen an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut, jetzt soll er ihn erlösen, wenn er ihn will. Denn er hat gesagt, ich bin der Sohn Gottes. Darin beschimpften ihn auch die beiden Räuber, die mit ihm gekreuzigt worden waren. Von der sechsten Stunde wurde es finster auf der ganzen Erde, bis zur neunten Stunde. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme und sagte: Eli, Eli, lama sabachthani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von den Umstehenden sagten, als sie ihn hörten, er ruft Elias. Und sofort lief einer von ihnen und nahm einen mit Essig getränkten Schwamm und steckte ihn auf ein Schilfrohr und gab Jesus zu trinken. Die anderen aber sagten: lass, wir wollen sehn, ob Elias ihn retten kommt. Jesus aber schrie wieder mit lauter Stimme und gab seinen Geist auf. Und siehe, der Vorhang des Tempels riss entzwei, von oben bis unten, und die Erde erbebt und die Gräber öffneten sich und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden erweckt und sie kamen aus ihren Gräbern heraus und nach seiner Erweckung kamen sie in die heilige Stadt und erschienen vielen. Der Hauptmann aber, und die mit ihm Jesus bewachten, ängstigten sich sehr als sie das Erdbeben und die Ereignisse sahen, und sie sagten: Dieser war wirklich Gottes Sohn.

8. Evangelium (Lk 23, 32-49)

In jener Zeit wurden mit Jesus zwei weitere Übeltäter zur Hinrichtung mit ihm zusammen geführt. Und als sie an den Ort kamen, der Schädelort heißt, kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter, rechts und links. Jesus aber sagte: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Seine Kleider aufteilend warfen sie das Los. Und das Volk stand da und sah zu. Mit ihnen spotteten auch die Vorsteher und sagten: andere hat er gerettet, er möge sich selbst retten, wenn er der Christus ist, der Erwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die vorübergehenden Soldaten, ihm Essig anbietend, und sie sagten: Wenn du der König der Juden bist, rette dich selbst. Es stand aber eine Inschrift über ihm, geschrieben mit griechischen, römischen und hebräischen Buchstaben: Dieser ist der König der Juden. Einer

der aufgehängten Übeltäter aber lästerte ihn und sagte: Wenn du der Christus bist, rette dich und uns. Ihm erwidern wies ihn aber der andere zurecht und sagte: Fürchtest du denn nicht Gott, weil du vom gleichen Urteil getroffen bist? Uns zu Recht, denn uns geschieht entsprechend unseren Taten. Dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sagte zu Jesus: Erinnere dich meiner, Herr, wenn du in dein Königreich kommst. Und Jesus sagte zu ihm: Amen, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein. Es war aber um die sechste Stunde und es wurde finster auf der ganzen Erde bis zur neunten Stunde, weil sich die Sonne verfinsterte, und es zerriss der Vorhang des Tempels in der Mitte. Und mit lauter Stimme rufend sagte Jesus: Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist. Und mit diesen Worten verschied er. Als der Hauptmann das Geschehene sah, pries er Gott und sagte: Tatsächlich, dieser Mensch war gerecht. Und die ganze Menge, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt war, schlug sich an die Brust, als sie die Geschehnisse sah und sie gingen heim. Und alle seine Bekannten standen in der Ferne und auch die Frauen, die ihm aus Galiläa gefolgt waren, und sahen dies alles.

9. Evangelium (Jo. 19, 25-37)

In jener Zeit standen beim Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, die Maria des Kleopas und Maria aus Magdala. Jesus, der seine Mutter und den Jünger dabeistehen sah, den er liebte, sagt zu seiner Mutter: Frau, siehe deinen Sohn. Dann sagt er zum Jünger: siehe, deine Mutter. Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger in sein Eigenes auf. Als Jesus danach sah, dass alles vollendet war, sagt er, damit die Schrift erfüllt werde: ich habe Durst. Es stand ein Gefäß dort voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf einen Ysop und näherten ihn seinem Mund. Als er nun den Essig nahm, sagte Jesus: es ist vollbracht, und indem er seinen Kopf neigte, überlieferte er seinen Geist. Die Juden aber, damit die Körper nicht über den Sabbat auf dem Kreuze blieben, da es der Vorbereitungstag war — denn jener Sabbat war ein großer Tag —, verlangten von Pilatus, dass man ihnen die Beine zerschlage und sie abnehme. Es kamen also die Soldaten und zertrümmerten zwar die Beine des Ersten und auch des Anderen, die mit ihm gekreuzigt waren. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, zertrümmerten sie seine Beine nicht, sondern einer der Soldaten öffnete mit seiner Lanze seine Seite und sofort kamen Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat Zeugnis abgelegt und sein Zeugnis ist wahr, und jener weiß, dass er die Wahrheit spricht, damit auch ihr glaubt. Dies aber geschah, damit die Schrift erfüllt werde, keinen Knochen werden sie in ihm zerbrechen. Und wiederum sagt eine andere Schrift: sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.

10. Evangelium (Mk 15, 43-47)

In jener Zeit kam Josef, jener aus Arimathäa, ein wohlhabender Ratsherr, der auch das Reich Gottes erwartete, und er wagte es zu Pilatus zu gehen und er verlangte den Körper Jesu. Pilatus aber wunderte sich, dass er schon gestorben sein sollte und er ließ den Zenturio rufen und fragte ihn, ob er schon gestorben sei. Und als er es vom Zenturio erfuhr, schenkte er den Körper dem Josef. Und nachdem dieser ein Grabtuch kaufte und ihn abnahm, wickelte er ihn in das Grabtuch und legte ihn in ein Grabmal, das in den Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor die Türe des Grabmals. Maria aus Magdala aber und Martha des Joses sahen zu, wohin man ihn legte.

11. Evangelium (Jo 19, 38-42)

In jener Zeit fragte den Pilatus Joseph von Arimathäa, ein Jünger Jesu, aber im Verborgenen aus Furcht vor den Juden, um den Körper Jesu fortzunehmen. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun und nahm den Körper Jesu fort. Es kam aber auch Nikodemus, der zuerst in der Nacht zu Jesus gekommen war, und er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, an die hundert Pfund. Sie nahmen den Körper Jesu und sie banden ihn in Leinen mit den Kräutern, wie es Begräbnissitte bei den Juden ist. Es war aber an dem Ort wo er gekreuzigt wurde ein Garten und im Garten ein neues Grabmal, in das noch niemand gelegt worden war. Dahin legten sie nun Jesus wegen des Vorbereitungstages der Juden, weil das Grabmal in der Nähe war.

12. Evangelium (Mt 26, 62-66)

Am anderen Tag, der nach dein Vorbereitungstag ist, kamen die Hohepriester und die Pharisäer vor Pilatus zusammen und sagten: Herr, wir haben uns daran erinnert, dass dieser Verführer, als er noch lebte, gesagt hat: nach drei Tagen werde ich auferstehen. Befiehl nun das Grab zu sichern, bis zum dritten Tag, damit nicht etwa seine Jünger in der Nacht kommen, ihn zu stehlen und dem Volk sagen, er ist von den Toten aufgestanden, und der letzte Betrug wäre schlimmer als der erste. Pilatus aber sagte zu ihnen: Ihr habt eine Wache, geht und sichert so gut ihr es versteht. Sie aber gingen, sicherten das Grab, indem sie den Stein versiegelten und eine Wache bestellten.